

# Manfred Such

**Offener Brief an**  
Frau Gemeindereferentin  
Bernardine Plog  
59457 Werl

Løkken, den 21. 03. 2010

Sehr geehrte Frau Plog,

in Zeiten der Diskussion über den sexuellen Missbrauch sogenannter Geistlicher die Johannes Geschichte über die Ehebrecherin in den Vordergrund Ihrer Sonntagsgedanken zu stellen, wirft die Frage auf, ob Sie die Verurteilung der verabscheuungswürdigen Kinderschänder im Zusammenhang mit der Frage stellen, wer den ersten Stein werfen dürfe? Das wäre unerträglich! Ich gehe davon aus, dass Sie die Geschichte nur deshalb gewählt haben, weil mit dieser von Johannes konstruierten Geschichte die angebliche Leidensgeschichte des Jesus von Nazareth dramaturgische aufgebaut wird, und für die kath. Kirche die Passionszeit mit dieser Geschichte am Passionssonntag beginnt. Das ganze Brimborium um die Kreuzverhüllungen, von denen Sie berichten, soll am Ostersonntag die angebliche Auferstehung in ein besonders strahlendes Licht stellen. Schlichte Gemüter lassen sich sicherlich dadurch beeindrucken, Kinder könnten sich erschrecken! Die Geschichte um die Ehebrecherin, die Jesus vorgeführt wird, um ihn in der Frage nach seiner Gesetzestreue in eine Falle zu locken, dient Johannes dazu, die bevorstehende Verurteilung Jesu mit Begründungen zu untermauern. Wenn Johannes ihn kreuzigen lassen will, muss er natürlich literarisch die Urteilsbegründungen (Gotteslästerung, Gesetzesbrecher) vorausliefern. Die Geschichte von der Ehebrecherin leitet diese Dramaturgie ein. Ich muss Ihnen nicht erklären, wie geschickt Johannes diese Geschichte löst, indem er Jesus sich gegen das Gebot seines Vaters, nämlich, dass Ehebrecherinnen zu steinigen sind und gegen das Verbot der Steinigung durch die Römer herauslavieren lässt. Auf die Fragen nach einem Gebot des „leidenschaftlich liebenden“, „den Schuldschein zerreißen Gottes“ zur Steinigung (die noch heute mit Berufung auf Gott praktiziert wird) sowie, dass ausschließlich Männer steinigen durften und fast nur Frauen davon betroffen waren, möchte ich hier nicht näher eingehen. Ich möchte Sie als Frau damit allein lassen.

Ihre Interpretation über das Verhalten Jesu gegenüber der Ehebrecherin, den Schriftgelehrten und Pharisäern ist aus der Luft gegriffen. Wenn Sie im Verhalten Jesu („Sich-Nieder-Beugen“ und den „Rücken bieten“) erkennen wollen, dass das „Lamm Gottes, das allein ohne Sünde ist“ unsere Sünden hinweg trage, und er beim Sprechen mit den Umstehenden und der Ehebrecherin „in Augenhöhe“ spricht, kann man das so zur Kenntnis nehmen. Wie Sie darauf kommen, bleibt Ihr Geheimnis. Dass Sie das (verlegene?) Malen Jesu mit dem Finger im Staub des Bodens nicht näher deuten, macht mich etwas unzufrieden. (Ist an dieser Stelle eigentlich eine Kirche errichtet worden?) Gerade diese Geste Jesu wäre doch mal für eine Deutung interessant. Hat er der Ehebrecherin einen Antrag auf den Boden geschrieben? Kannte Jesus die Frau? Da alle Umstehenden schleunigst das Weite suchten, als Jesus die inzwischen berühmte Frage mit dem „ersten Stein“ erhob, dürften wohl alle Umstehenden keine „Kostverächter“ gewesen sein. Jesus selbst hat auch keinen Stein auf die Frau geworfen. Warum wollte er die Steinigung nicht und warum zierte er sich so? Das Gesetz seines Vaters stand auf seiner Seite, und die Genehmigung zur Steinigung wäre bei den Römern einzuholen gewesen. Diese Zusammenhänge hat Johannes beim Verfassen der Geschichte offenbar außer Acht gelassen oder sie sind beim Übersetzen, Abschreiben verloren gegangen oder beim Verfälschen weggelassen worden?

Wie dem auch sei, ich möchte die Geschichte aktuell mit den sexuellen Misshandlungen von Kindern durch sogenannte Geistliche in Verbindung bringen. Wer würde sich heute abwenden, wenn es im Angesicht der Opfer darum geht, den Kinderschänder seiner gerechten Strafe zuzuführen? Und wer wollte allen, die sich nicht abwenden oder wegsehen, „lauernde und gierige Blicke“ oder gar Schadenfreude unterstellen? Nur Kinderschänder sollten schamhaft schweigen und tun es offensichtlich auch!

Übrigens, einen Ausgang der Geschichte von der Ehebrecherin möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Bei Dr. Eckart von Hirschhausen fliegt nach Jesu Worten, „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie!“, von hinten ein Stein. Ohne sich umzusehen sagt Jesus nur: „Mutter, Du nervst!“

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Such